



kurz & bündig

Spielen wir Computer

Tipps für die Eltern

Computerspiele sind eine beliebte Freizeitbeschäftigung für Kinder und Jugendliche. Sie erzeugen wie alle Erlebnisse Bilder im Menschen und hinterlassen Eindrücke, die gespeichert werden und die Sicht auf die Welt prägen. Es ist wichtig, bei Kindern jene Bilder zu unterstützen, die wertvoll sind. Die Eltern spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie haben aber in der Regel wenig Informationen darüber, ob diese Spiele für ihre Kinder geeignet sind, um welche Inhalte es geht und ab wann der Computer zum Problem wird. Auf was sollten Eltern achten und wo können sie sich informieren? Hier ein paar Tipps vom Spielverein dinx, der auch eine aktuelle Liste zu empfohlenen Computerspielen erstellt hat.

Unterstützen Sie viele verschiedene Tätigkeiten Ihrer Kinder

Beschäftigungen im Freien, Brettspiele, Teilnahme an Vereinsaktivitäten, Musizieren, Bewegung und vieles mehr fördern die Kinder ganzheitlich. Durch verschiedene Freizeitbeschäftigungen entdecken Kinder ihre Stärken und Fähigkeiten. So können sich Körper und Geist gemeinsam entwickeln. Die Zeit vor dem Computer kann somit eine Beschäftigung neben anderen sein. Natürlich gelingt dies am besten, wenn Sie als Eltern selbst Interesse an mehreren Dingen bekunden und Aktivitäten begleiten.

Probieren Sie die Spiele, die Ihre Kinder spielen, selbst aus

Damit können Sie dann aus eigener Erfahrung darüber mitreden, was sie an einem Spiel gut oder bedenklich finden. Zudem können Sie sich damit auseinandersetzen, was Ihrem Kind an einem Spiel so gefällt. Es ist eine zentrale Fähigkeit im Umgang mit Medien, sie zu relativieren: Inhalte in den Medien stellen nicht die Realität dar. Besprechen Sie dies, wichtige Inhalte der Spiele, Werhaltungen und auch eventuelle Befürchtungen in der Familie, mit Freunden und natürlich mit Ihren Kindern.

Besonders die erste Zeit, in der ein Kind mit dem Computerspielen beginnt, sollte es nicht alleine oder in einem abgeschlossenen Raum sein. Bleiben Sie die erste Zeit dabei, unterstützen Sie das Kind, wenn es Hilfe braucht, und schauen Sie immer wieder vorbei. Beobachten Sie die Reaktionen und das Verhalten des Kindes.

Sprechen Sie mit anderen Eltern

Sprechen Sie über die Spiele, ihre Inhalte und darüber, wie sie von den Jugendlichen genutzt werden. Gespielt wird ja nicht jeweils zu Hause, sondern oft auch bei Freunden und Freundinnen. Jugendliche tauschen sich Spiele untereinander aus und vielen ist dabei besonders die Gemeinschaft wichtig.

Computerspiele und besonders die erbrachte Leistung sind ein wichtiges Gesprächsthema unter Kindern und Jugendlichen. Um in der Gruppe von Freunden und Bekannten mitreden zu können und dazuzugehören, fühlen sie sich oft gedrängt, gewisse Spiele zu kennen und sie auch gespielt zu haben.

Achten Sie beim Spielekauf auf die Altersempfehlung

Sie ist zwar nicht gesetzlich bindend, ist aber ein Richtwert. Informieren Sie sich über den Inhalt des Spiels. Auf www.spielzentrum.it finden Sie eine Empfehlungsliste, an der Sie sich orientieren können. Sie enthält Informationen über empfehlenswerte Computerspiele und wird regelmäßig aktualisiert. Die Empfehlungsliste ist auch im Spielverein dinx und im Forum Prävention erhältlich.

Nicht jedes Spiel funktioniert auf jedem Computer

Achten Sie auf die technischen Voraussetzungen. Computerspiele müssen nicht immer gekauft werden. Viele Spiele können auch direkt im Internet gespielt oder heruntergeladen werden. Dazu ist eine ständige Internetverbindung notwendig. Informieren Sie sich darüber. Gerade einfache Spiele für Kinder gibt es oftmals auf Internetseiten oder auch gratis zum Downloaden.

Empfehlungen Computerspiele Stand: Oktober 2009

Titel	Hersteller	Plattform	Genre	Alter
Mario & Sonic bei den Olympischen Winterspielen	Sega	Wii	Sport	10
Professor Layton und die Schatulle der Pandora	Nintendo	Nintendo DS	Abenteuer	8
FIFA 10	Electronic Arts GmbH	PS3, PC, XBOX	Sport	10
Fussball Manager 10	Electronic Arts GmbH	PC	Simulation	12
Die Jäger des Geisterhauses 2	rondomedia	PC	Abenteuer	8
Need for Speed: Shift	Electronic Arts GmbH	PS3, PC, XBOX	Action	10
The Whispered World	Deep Silver	PC	Abenteuer	8
PES 2010 - Pro Evolution Soccer	Konami	PS3, PC, XBOX	Sport	10
Venetica	dtp Entertainment AG	PC, XBOX	Action	12
Cities XL	Monte Cristo	PC	Simulation	12
Um die Welt in 80 Tagen	Purple Hills	PC	Lern	8
Fishdom - Holiday Edition	rondomedia	PC	Action	6
Zoo Safari	rondomedia	PC	Lern	6
Firefighter	rondomedia	Wii	Action	12
Farm Frenzy 2	rondomedia	PC	Simulation	6
Rabbids Go Home	Ubisoft	Wii	Abenteuer	8
Rabbids Go Home	Ubisoft	Nintendo DS	Action	6
Girls Life - Fashion Star	Ubisoft	Nintendo DS	Kreativ	8
Scribbleonauts	Warner Interactive	Nintendo DS	Kreativ	8
Soul Bubbles	Eidos GmbH	Nintendo DS	Action	6
Gianna Sisters DS	dtp Entertainment AG	Nintendo DS	Action	6
Little King's Story	Koch Media GmbH	Wii	Abenteuer	8
Animal Crossing - Wild World	Nintendo	Nintendo DS	Simulation	8
Colin McRae: DIRT 2	Codemasters	PS3, PC, XBOX	Sport	10
Guitar Hero 5	Guitar Hero	XBOX	Action	8
Lips	Microsoft	XBOX	Action	8
Little Big Planet	Sony	PS3	Kreativ	10
The Legend of Spyro: Dawn of the Dragon	Activision Blizzard Deutschland	PS3, PC, XBOX	Action	12
30 Jahre Wickie - Jubiläumspaket	Tivola	PC	Lern	6
Das große Tivola Geburtstagspaket	Tivola	PC	Lern	6

Legen Sie zusammen mit Ihren Kindern eine Spielzeit fest

Wir empfehlen nicht eine festgesetzte tägliche Spielzeit, sondern eine Differenzierung nach Alter und nach möglichen alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten. Setzen Sie klare Grenzen der Spielzeit, wenn Sie merken, dass ihr Kind ständig vor dem Bildschirm sitzt und spielt. Jugendliche können auch für kurze Zeit sehr intensiv von einem Spiel gefangen sein. Bedenklich wird es, wenn dies für eine längere Zeit anhält. Beobachten Sie ihr Kind und achten Sie besonders auf mögliche Veränderungen wie etwa: Das Kind will sich nicht mehr mit Freunden und Freundinnen treffen; es gibt andere Beschäftigungen auf; die Schulleistungen lassen nach usw.

Sie selbst sind das größte Vorbild

Die Art und Weise, wie Sie ihr Leben gestalten, prägt Ihre Kinder, auch wenn sie sich zeitweise nicht dafür zu interessieren scheinen.

Aus dem Falblatt „Computerspiele“, herausgegeben vom Spielverein dinx und dem Forum Prävention, www.spielzentrum.it – www.forum-p.it



Risiko Mobilfunk

In fast jeder Hosentasche steckt ein Handy

Wir alle wissen, dass unsere Gesundheit durch die Bestrahlung mit gepulsten Mikrowellen, wie sie im Mobilfunk verwendet werden, beeinträchtigt wird. Dennoch boomt der Handymarkt, werden Wohnungen mit Schnurlostelefonen ausgestattet und Schulen setzen weiterhin auf Wireless-LAN-Technologie. Eine Arbeitsgruppe hat es sich daher zum Ziel gemacht, den alltäglichen Umgang mit dem Handy zu beleuchten und auf die möglichen Gefahren aufmerksam zu machen.

Längst geht das Interesse Jugendlicher am Handy weit über die Nutzung zur Informationsvermittlung hinaus. Ständige Neuerungen im Design, neue Funktionen und Übertragungstechniken sowie unwiderstehliche Werbemethoden beschleunigen diesen Trend, erhöhen den Gruppenzwang und führen dazu, dass in fast jeder Hosentasche ein Handy steckt. Aber wie steht es mit den möglichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder auf unser Wohlbefinden und auf unsere Gesundheit? Es häufen sich jedenfalls die warnenden Stimmen und Studien. Die gepulste Strahlung überlagert nämlich die natürlichen elektromagnetischen Felder auf der Erde und wirkt als Störstrahlung, die im Organismus zu verschiedenen Reaktionen führen kann.

Unterrichtsmaterialien klären über Strahlenbelastung auf

Zwar ist der Handygebrauch an unseren Schulen verboten. In der Realität hält sich aber kaum jemand daran: Die Handys werden auf lautlos geschaltet. In regelmäßigen Abständen meldet sich jedes Handy beim Mobilfunkmasten, um seine Position zu signalisieren; auch Textmitteilungen können gesendet und empfangen werden. Dies alles erfolgt bei maximaler Sendeleistung und führt so zu einer wesentlich erhöhten Gesamtbelastung im Klassenraum. Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit in der Schule und sind in Klassenräumen oft einer großen Strahlungsbelastung ausgesetzt; andererseits fehlt aber gerade bei jungen Handynutzern vielfach das Bewusstsein um die Risiken des Mobilfunks. Grund genug, um diese Problematik auch in der Schule zum Thema zu machen. Eine seit drei Jahren bestehende Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern des Pädagogischen Instituts, des Schulamtes, der Verbraucherzentrale Südtirol und eines Messtechnikers zusammensetzt, unterstützt die pädagogischen Tätig-

keiten an Schulen mit Informations- und Unterrichtsmaterialien sowie mit Tipps und Hinweisen zur Reduktion von Strahlenbelastung. Im Februar dieses Jahres wurde die Broschüre „Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk“ und ihre italienische Kurzfassung „Bambini e cellulari“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Drei namhafte Experten gingen in Kurzreferaten auf neue Forschungsergebnisse ein (siehe nachfolgendes Interview).

Es gibt Lösungsansätze

Unterrichtsprojekte eignen sich hervorragend dafür, Kindern und Jugendlichen komplexe Zusammenhänge schlüssig zu vermitteln. So haben mehrere Schulen praktikable Lösungen erarbeitet. Sie reichen von einfachen Vereinbarungen (wie etwa vor Unterrichtsbeginn alle Handys außerhalb des Klassenzimmers abzulegen) bis hin zu Informationsinitiativen für Mitschülerinnen und Mitschüler. So haben zum Beispiel Oberschüler aus Stuttgart im Physikunterricht ein Gerät entwickelt und konstruiert. PAUL ist sein Name; er bleibt als neuer „Mitschüler“ in der Klasse und meldet sich, wenn ein Handy eingeschaltet ist. Mehrere Südtiroler Schulen haben bereits Kontakt mit der Stuttgarter Schule aufgenommen und haben sich das Gerät vorstellen lassen. Das Interesse daran ist groß. Deshalb bemüht sich die Verbraucherzentrale, einen Betrieb ausfindig zu machen, der das Gerät in den Handel bringt und die Wartungsgarantien gewährleistet.

Hans Guggenberger

Pädagogisches Institut, Johann.Guggenberger@schule.suedtirol.it

Francesco Imbesi

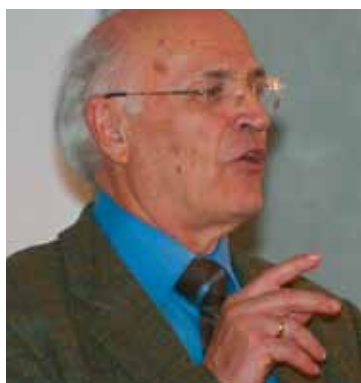
Verbraucherzentrale Südtirol, imbesi@verbraucherzentrale.it

Zum Weiterlesen

- Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk. Eine Schriftenreihe der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. Heft 2
- www.broschuerenreihe.net
- www.mobilfunk-studien.org
- www.handyknigge.ch
- www.forummobil.ch

Messungen am toten Gewebe

Langzeitwirkungen des Mobilfunks nicht untersucht



Professor Karl Richter ist Vorsitzender der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V. in Deutschland.

Hans Guggenberger führte aus aktuellem Anlass ein Gespräch mit ihm.

Sie sind der Initiator und Vorsitzende der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V. Welche Ziele verfolgt der Verein?

Karl Richter: Der Name der Initiative ist bereits die erste Antwort auf Ihre Frage. Allerdings konzentrieren wir uns in ganz besonderer Weise auf die Bedrohung von Mensch und Natur durch die Wirkung elektromagnetischer Felder, die vom Mobilfunk, aber auch zahlreichen anderen Funktechniken ausgeht.

Was weiß man von den möglichen und längerfristigen Folgeerscheinungen?

Karl Richter: Leider haben von Staat und Industrie gemeinsam finanzierte Forschungsprogramme wie zum Beispiel das deutsche Mobilfunk-Forschungsprogramm so wichtige Fragestellungen wie Langzeitwirkungen oder die besondere Gefährdung der Kinder gar nicht erst in das Forschungsprogramm aufgenommen. Wir haben die Schriftenreihe „Wirkungen des Mobil- und Kommunikationsfunks“ deshalb von Anfang an als Korrektiv solcher Einseitigkeiten angelegt. Zusammen mit der Organisation „Diagnose-Funk“ versuchen wir, Studienergebnisse zu folgenden biologischen Effekten zugänglich zu machen: Gentoxizität, erhöhtes Tumorrisiko, Schwächung des Immunsystems und Eingriffe in zelluläre Prozesse, pathologische Veränderungen im Kopfbereich und speziell im Gehirn, Eizellen- und Embryonenschädigungen, Spermaschädigungen und männliche Unfruchtbarkeit, Kopfschmerzen und Konzentrationsschwierigkeiten.

Warum sind Kinder und Jugendliche durch Mobilfunk besonders gefährdet?

Karl Richter: In unserer Broschüre „Die Gefährdung und Schä-

digung von Kindern durch Mobilfunk“ haben wir uns mit dieser Frage befasst. Nach dem Stand unabhängiger Erkenntnisse sind Kinder aus einer ganzen Reihe von Gründen den Wirkungen elektromagnetischer Felder stärker ausgesetzt als Erwachsene: Die Strahlung dringt tiefer in den Kopf ein; die zellbiologischen Stressreaktionen sind intensiver und machen es mindestens sehr wahrscheinlich, dass die zu frühe Handynutzung für dramatisch zunehmende Krankheitsbilder wie Kinderleukämie und ADHS mit verantwortlich ist.

Schützen die Grenzwerte nicht ausreichend?

Karl Richter: Ursprünglich waren militärische Interessen für eine hohe Festsetzung der Grenzwerte verantwortlich. Heute sind die wirtschaftlichen Interessen bestimmender. Die geltenden Grenzwerte berücksichtigen ausschließlich die thermischen Wirkungen und beziehen sich nur auf den Erwärmungseffekt und nicht auf biologisch-medizinische Wirkungen in den Zellen, der eigentlichen Gefahr; auf ungeladene und nicht auf geladene Mikrowellenstrahlung, nicht auf Langzeitwirkungen. Die Richtlinien selbst sagen aus, dass der Grenzwert nur vor „kurzfristigen, unmittelbaren gesundheitlichen Auswirkungen“ durch „erhöhte Gewebetemperaturen“ schützt. Der Wert wurde durch Messungen am toten Gewebe festgelegt. Die Vorstellung, dass man den Schutz des Lebens an physikalischen Gesichtspunkten der Energieabsorption ausrichten kann, ist daher falsch.

Können Aufklärung und pädagogische Arbeit in den Schulen den Verlockungen der Handys widerstehen?

Karl Richter: Ja! Aber man darf die zielstrebig und geschäftstüchtig herbeigeführte Handymanie der Kinder dabei nicht verteuflern, sondern muss sich auf einen vernünftigeren Umgang mit dem Handy konzentrieren. Zuweilen erkennen Schülerinnen und Schüler sogar, dass selbst im Handyverzicht ein neuer Gewinn an Identität und Selbstbewusstsein liegen kann. Auch wird der Einsatz der Pädagoginnen und Pädagogen immer wieder mit der Frage der Kinder und Jugendlichen gerechtfertigt und belohnt: „Warum habt ihr uns das nicht früher gesagt?“

Interview: **Hans Guggenberger**, Pädagogisches Institut
Johann.Guggenberger@schule.suedtirol.it

Medien kompetent nutzen

Fort- und Weiterbildung im Amt für audiovisuelle Medien

Das Amt für audiovisuelle Medien verschreibt sich schon seit Jahren dem Thema der Medienkompetenz. Aufgrund des großen Stellenwertes, den Medien in unserer Gesellschaft haben, sowie der ständigen technischen Neuerungen im Medienbereich ist Kompetenz im Umgang mit Medien erforderlicher denn je.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem epochalen Umbruch: Neue Medien sind entstanden und entstehen, neue Geräte werden genutzt und neue technische Möglichkeiten angewandt. All dies bringt natürlich auch eine Veränderung der Nutzung der Medien mit sich.

Dabei geht es nicht nur um die praktische Kompetenz im Umgang mit Medien. Die digitalen Medien und die entstandenen sozialen digitalen Netzwerke stellen uns vor ganz andere neue Herausforderungen. Ein namhafter Neuropsychologe, Professor Peter Kruse, sagt in einem Interview: „Wir haben mit den neuen Möglichkeiten der Vernetzung sehr viele Menschen eingeladen, sich zu beteiligen. Web 2.0 funktioniert und weil es funktioniert, stehen wir vor großen Herausforderungen. Denn es fehlt die Bewertung. Die Frage, die man sich stellen muss, ist: Was von dem, was man im Netz findet, ist bedeutungsvoll? Was ist wert, wahrgenommen zu werden? Wir brauchen eine qualitative Bewertung der Beiträge. Sonst erstickt das Netz an seinem Angebot. Ohne qualitative Bewertung hat das Netzwerk keinen Wert.“

Aus der Fülle auswählen

Den Lernenden ist vor allem die Kompetenz zu vermitteln, aus der Fülle des angebotenen Wissens das Bedeutungsvolle herauszufiltern. Die Lehrerinnen und Lehrer sind somit aufgefordert, den Schülern und Schülerinnen zu vermitteln, wie man die neuen digitalen Medien nutzen und das Wertvolle in der Fülle erkennen kann. Diese selektive Fähigkeit wird zur wichtigsten Kompetenz eines jungen Menschen.

Angebote des Amtes an Fort- und Weiterbildungen

(Auszüge aus dem aktuellen Kursprogramm):

- Computerspiele in Schule und Jugendarbeit
- Computer-Spiele
- „Coolboy13“ ist gemein zu mir
- Handy und Internet – Elektronisches Sozialnetzwerk oder soziale Gefahr?
- Internet für die Schule
- Kinder, Jugendliche und Internet – Gefahren und Probleme
- Lernen mit neuen Medien
- Lernen und lehren mit der Lernplattform Moodle
- Podcasts in der Schule
- Schüler lernen den Umgang mit dem Handy
- Schülerprojekte mit neuen Medien
- Spielerisches Lernen mit freier Software
- Spieletipps für Kids
- Twitter, Facebook, Youtube & Co
- Umgang mit Gewalt in den Medien
- Umgang mit Sexualität in den Medien
- Vorbereitung auf die Facharbeit
- Web 2.0 – Was ist das? Wie geht das?
- Web 2.0 für die Schule
- Weblogs in der Schule
- Wir sind das Netz! Kinder/Jugendliche und Internet

Zusätzlich zu diesem Weiterbildungsangebot bietet das Amt für audiovisuelle Medien zahlreiches Unterrichtsmaterial zu aktuellen Themen im Medienbereich an. Diese Unterrichtsmaterialien umfassen nicht nur den filmischen Beitrag, sondern auch anderes didaktisches Material, zum Beispiel Arbeitsblätter, Aufgabenbeschreibungen und anderes. Dazu einige Beispiele:

Es gibt noch weitere Medienangebote in diesem Bereich. Dazu auch Fachliteratur aus unserer Bibliothek, die gezielt über die neuesten Entwicklungen informiert.



Barbara Weis

Direktorin im Amt für audiovisuelle Medien, Barbara.Weis@provinz.bz.it

Wo finden Sie uns?

Bozen, Andreas-Hofer-Straße 18, Parterre
 Amt für audiovisuelle Medien, Tel. 0471 412901
av-medien@provinz.bz.it

Sehen – ein kostbarer Sinn

Dauerhaftes Schauen im Nahbereich schadet den Augen

Schrammen im Gesicht, die Kniestellen der Jeans in tiefem Grün und jede Menge Sand in den Schuhen. Emma hat draußen gespielt. Das tut ihr gut und vor allem tut es ihren Augen gut. Bewegung im Freien, wo der Blick schweifen kann, bremst die Entwicklung von Kurzsichtigkeit bei Kindern in hohem Maß. Das geht aus internationalen Studien hervor: Kinder, die sich mindestens zehn Stunden pro Woche im Freien aufhalten, werden seltener kurzsichtig als ihre Altersgenossen, die nur wenig Zeit draußen verbringen. Kinder in Taiwan etwa sind besonders häufig kurzsichtig – bezeichnenderweise halten sie sich nur zwei Stunden pro Woche im Freien auf. Sehr viel Zeit hingegen verbringen sie vor den Bildschirmen.

Der Computer vertreibt Kindern wie Erwachsenen die freie Zeit angenehm und öffnet ihnen das Tor zur Welt. Er ist unverzichtbarer Bestandteil in der Arbeitswelt. Für die Augen allerdings ist er ein hartes Gegenüber. In seinem Siegeszug liegt eine Ursache dafür, warum sich die Kurzsichtigkeit in den Industrieländern ausbreitet – fast wie eine Epidemie: Der starre Blick auf den Bildschirm belastet die Augen und das Blickfeld kann sich vernebeln. Ungefähr ein Drittel der Bewohner industrialisierter Länder leiden an Kurzsichtigkeit, an Myopie, laut Fachjargon. Bei Kindern und Jugendlichen ist sie die häufigste Fehlentwicklung des Auges. Der Grund dafür ist in der Regel ein Wachstumsfehler: Der Augapfel wächst in die Länge, der Punkt des schärfsten Sehens, der Brennpunkt, liegt dann nicht mehr auf der Netzhaut, sondern davor. Der Blick in die Ferne wird unscharf.

Kurzsichtigkeit ist eine zeittypische Fehlentwicklung des Auges

Studien zu zeittypischen Massenerkrankungen zeigen: Je mehr gelesen und studiert wird, je mehr Zeit vor dem Bildschirm verbracht wird, desto häufiger tritt der Sehfehler auf. In Ländern, in denen der Ausbildungsstand schnell steigt, nimmt auch die Kurzsichtigkeit stark zu. Das Risiko von Komplikationen ist hoch: Die Überdehnung und Ablösung der Netzhaut etwa oder gar eine Erblindung sind ernst zu nehmende Probleme. Das sind Ergebnisse, die Forscher auf der 12. Internationalen Kurzsichtigkeitskonferenz 2008 in Australien vorgestellt haben.

Kurzsichtigkeitsforscher beschäftigen sich in erster Linie mit drei Fragen: Welche Umweltfaktoren wirken sich auf das Auge aus? Welche Gene sind für die Kurzsichtigkeit verantwortlich? Durch welche Signale regelt die Netzhaut das Wachstum des Augapfels?

„Die massive Zunahme von Kurzsichtigkeit ist nur mit Umwelteinflüssen zu erklären, weil Gene sich nicht so schnell ändern könnten“, sagt Professor Frank Schaeffel von der Universitätsaugenklinik Tübingen. Er weist auf die hohen Verkaufszahlen für Rechner in Fernost hin.

Sehen ist wohl unser wichtigster Sinn: 80 Prozent aller täglichen Eindrücke liefert uns das Auge. Die Aufmerksamkeit, die sie benötigen, schenken wir ihnen oft erst, wenn es zu Schwierigkeiten kommt. Ein Sprichwort aus Spanien besagt: „Der Mensch, der zu beschäftigt ist, sich um seine Gesundheit zu kümmern, ist wie ein Handwerker, der keine Zeit hat, sein Werkzeug zu pflegen.“

Elisabeth Hofer, INFO-Redaktion, redaktioninfo@schule.suedtirol.it



Der Bildschirm – ein hartes Gegenüber für das Auge

Das Augenbüchlein

von Barbara Brugger enthält praktische Übungen, die unser Auge entspannen und aktivieren. Die Autorin bietet zudem wöchentlich Übungen an, die alle Beschwerden berücksichtigen, die bei der Bildschirmarbeit auftreten können. Abwechselnd geht es um Rückenprävention, Augenentspannung und Stressabbau – in nur drei Minuten, direkt am Arbeitsplatz. Die Übungen können für ein Jahr kostenlos abonniert werden: www.ecovital.de/gesundheit-service/fit-per-mail-training-vitalpause.html

Schöne Ferien

Zeit zum Hören, Lesen, Schmökern

In den Ferien von einem Buch zum anderen reisen – das ist Abenteuer und Entspannung gleichzeitig. Hier einige Empfehlungen aus der Pädagogischen Fachbibliothek.



Eselsohr. Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien;

www.eselsohr-leseabenteuer.de

Für alle, die sich für Neuerscheinungen im Bereich Kinder- und Jugendmedien interessieren, ist „Eselsohr“ eine wahre Fundgrube mit Rezensionen, Informationen über neue Medien, Porträts von Autorinnen und Autoren sowie Illustratorinnen und Illustratoren. „Eselsohr“ erleichtert die Entscheidung für das eine oder andere Buch

und wird mit seiner Eselsohr-Galerie zum ästhetischen Genuss.



Herta Müller;

Die Nacht ist aus Tinte gemacht.

Hörbuch, Supposé Verlag, 2009

Herta Müller; Nobelpreisträgerin 2009, erzählt über ihre Kindheit im rumänischen Banat. Dieses Leben ist geprägt von der Welt der Bauern und

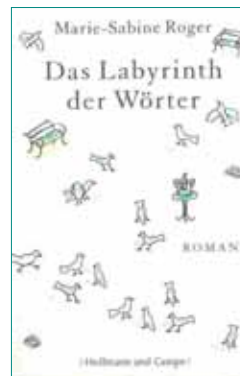
von harter Arbeit. Sie schildert ihre Erfahrungen in der Schule, die Welt der verschiedenen Sprachen und das Leben in einem brutalen politischen Regime.



Juli Zeh, **Corpus delicti. Ein Prozess.** Schöfling & Co, 2009

Die Handlung spielt im Jahre 2057, in einer Gesundheitsdiktatur: Gesundheit ist zur Bürgerpflicht geworden. Alle müssen ein bestimmtes Sportpensum absolvieren und die Behörden über ihre Ernährungsgewohnheiten

informieren; Genussmittel sind verboten. Mia Holl passt nicht in dieses System: Sie vernachlässigt ihre „Gesundheitspflichten“, denkt eigenständig und setzt sich für ihren verurteilten Bruder ein. Ein spannendes und zugleich erschreckendes Zukunftsszenario.



Marie-Sabine Roger;

Das Labyrinth der Wörter.

Hoffmann und Campe, 2010

Germain, fünfundvierzig, Schulabbrecher und Gelegenheitsarbeiter, lernt die kultivierte alte Dame Margueritte kennen. Diese verbringt ihren Lebensabend im Altersheim und besucht denselben Park wie Germain. Die beiden freunden sich an. Sie beginnt, ihm vorzulesen, und erschließt ihm damit die

Welt der Bücher. Ein liebevoller Roman über die positive Wirkung des Lesens und der Bücher.



Susanne Gaschke, **Klick. Strategien gegen die digitale Verdummung.** Herder, 2009

„Zeit“-Journalistin Susanne Gaschke warnt vor einem unkritischen Umgang mit digitalen Medien. Überzeugend stellt sie dar, wie wichtig eine ausgeprägte Lesekompetenz für die richtige Nutzung von elektronischen Medien ist. Sie muss erworben und gefestigt werden, bevor der Umgang mit digitalen Medien gefördert wird. Ein lesenswertes Buch, das zu mehr Selbstsicherheit angesichts des Internets aufruft.



Robert Winston, **Darwins Abenteuer und die Geschichte der Evolution.**

Dorling Kindersley, 2009

Die Leserinnen und Leser erfahren viel Wissenswertes über Darwins Leben, über die Evolutionstheorie, über die Entwicklung des Lebens und über die aktuelle Forschung, zum Beispiel in der Gentechnik. Die Publikationen des Verlags Dorling

Kindersley zeichnen sich durch ihre ansprechende Aufmachung aus. Nicht nur für Kinder ein Lese-genuss.

Mathilde Aspmail

Pädagogische Fachbibliothek, Mathilde.Aspmail@schule.suedtirol.it

Willkommen in Kindergarten und Schule!



Leitfaden für den Einsatz Interkultureller Mediatorinnen und Mediatoren im Bildungssystem

Die Aufnahme und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund wird den Kindergärten und Schulen unseres Landes ein immer größeres Anliegen, ebenso eine interkulturelle Bildung, die alle Kinder und

Jugendlichen mit einbezieht. Das Kompetenzzentrum und die Sprachenzentren unterstützen und beraten die Kindergärten und Schulen bei dieser wichtigen Aufgabe u. a. auch durch Veröffentlichungen. In dieser neuen Publikation des Pädagogischen Instituts steht die Interkulturelle Mediation als ein wichtiges Element im Integrationsprozess und in der interkulturellen Bildung im Mittelpunkt.

Die Broschüre zeigt prägnant und übersichtlich auf, in welchem Rahmen und mit welchen Zielen Interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren in den beiden großen Einsatzbereichen, einerseits der ersten Phase der Eingliederung und andererseits beim interkulturellen Lernen, mitarbeiten können. Auch Informationen zur Aktivierung des Dienstes und Formulare, die in der Eingliederungsphase nützlich sein können, finden sich in dem Band. Ziel der Publikation ist es vor allem, den Kindergärten und Schulen, aber auch den Interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren Möglichkeiten aufzuzeigen und Anregungen zu geben, die dann auf die spezielle Situation vor Ort zugeschnitten werden können. Die Broschüre wird an Kindergärten, Schulen und Institutionen versandt, die im Bereich Migration tätig sind.

WIR Kindergarten in Südtirol



Thema Medienbildung

Fernsehen, Bilderbücher und Hörkassetten werden von den Kindergartenkindern am häufigsten genutzt. Und der Computer wird zu einem immer bedeutungsvolleren Medium für sie. Die pädagogischen Fachkräfte stehen vor der Aufgabe, die Medien als Teil der Lebenswelt von Kindern aufzugreifen und zusammen mit ihnen einen kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu entwickeln. Darum geht es in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift WIR, 17. Jahrgang, 2009/2010. In vielen Beiträgen stellen Kindergärtnerinnen ihre Projekte vor und reflektieren sie. Wer das Thema vertiefen möchte, findet drei Seiten Fachliteratur und viele Netztipps.

Sprachencamp 2010

Austauschprojekt zum Erlernen der Zweitsprache

Eine Woche lang werden diesen Sommer Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse Mittelschule wieder in Toblach oder Langtaufers verbringen, um die zweite Landessprache, Deutsch oder Italienisch, zu erlernen. Vormittags steht Unterricht in der Klasse auf dem Programm, am Nachmittag lernen die Kinder bei Spielen, Ausflügen und praktischen Tätigkeiten. Vor allem üben sie sich in Sprachfertigkeit und interaktiver Kommunikation. In beiden Camps werden zwei Gruppen zu je 16 Schülerinnen und Schülern gebildet. Das Sommercamp in Toblach findet vom 27. Juni bis 3. Juli 2010 statt, jenes in Langtaufers vom 11. Juli bis 17. Juli 2010. Organisiert werden die Sprachencamps vom Deutschen und Italienischen Schulamt.

Kontakt: Marco.Mariani@schule.suedtirol.it, Tel. 0471 417620/21

Rundschreiben des Schulamtsleiters

www.provinz.bz.it/schulamt/service/319.asp



- Nr. 19/2010 vom 30.04.2010
„Sprachprüfung“ laut Landesgesetz vom 17. Februar 2000, Nr. 6
- Nr. 20/2010 vom 06.05.2010
Verwendungen und Zuweisungen für das Lehrpersonal der Grund-, Mittel- und Oberschulen – Schuljahr 2010/2011
- Nr. 21/2010 vom 13.05.2010
Leistungsprämien des Lehrpersonals für das Schuljahr 2009/2010
- Nr. 22/2010 vom 18.05.2010
Abschlussprüfung der Unterstufe und der Oberschulen 2010 – Vergütungen und Aufwandsentschädigungen

Mitteilungen des Schulamtsleiters

www.provinz.bz.it/schulamt/service/mitteilungen.asp

- 27.04.2010
 - Abänderung der Kriterien zur Finanzierung von Projekten in der Gesundheitsförderung
- 29.04.2010
 - Empfehlung für die Korrektur der schriftlichen Italienisch L2 Probe und Bezirkstreffen für Junglehrer der 2. Sprache Italienisch
- 03.05.2010
 - Versetzungen des Lehrpersonals an den deutschsprachigen Grund- Mittel- und Oberschulen für das Schuljahr 2010/2011
- 04.05.2010
 - Rechtlicher Stellenplan – Schuljahr 2010/2011
- 05.05.2010
 - Neuaufnahmen in das Jugendsinfonieorchester Südtirol 2010/2011
 - Abschlussprüfung der Unterstufe Schuljahr 2009/2010 – Prüfungsregister
 - Ausleseverfahren für Supervisorinnen und Supervisoren an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen
- 06.05.2010
 - Verpflichtende Fortbildung für Integrationslehrpersonen ohne Spezialisierung – Schuljahr 2010/2011
 - Erhebungen der Daten der Teilzeit, der Freistellungen aus Erziehungsgründen, der Teilzeitwartestände und der anderen ganzjährigen Abwesenheiten (1.9. bis mindestens 30. April) an Grund- und Oberschulen
- 07.05.2010
 - Erstellung des tatsächlichen Plansolls an den Grund- und Mittelschulen für das Schuljahr 2010/2011
- 11.05.2010
 - Dezentraler Kollektivvertrag vom 23. November 2007 über die Gewerkschaftsbeziehungen und die Errichtung der einheitlichen Gewerkschaftsvertretungen in den Schulen – Klärungen
 - Druck der Briefe über die gefährdete Versetzung in die nächste Klasse bzw. Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung der Unterstufe, Oberschule und zur Zulassung zur Fachprüfung (Artikel 3 der Schüler/innencharta)
 - Staatliche Abschlussprüfung der Oberschulen 2010 – vorbereitende Sitzung
 - Eignungsprüfung über die Grundschule – Abschlussprüfung der Unterstufe – Ausstellen der Kompetenzbescheinigung
- 12.05.2010
 - Konferenz der Schulführungskräfte
 - Staatliche Abschlussprüfung der Oberschulen 2009/2010: Definitive Zusammensetzung der Prüfungskommissionen – Ersetzung der externen Mitglieder bei Bedarf
- 13.05.2010
 - Mehrjährige Gliederung der Arbeitszeit gemäß Art. 16 des Einheits-textes der Landeskollektivverträge vom 23.04.2003 – Sabbatjahr
 - Streikaufruf der Gewerkschaftsorganisation COBAS – Basiskomitees Schule
- 14.05.2010
 - Uni-Camp der Universität Innsbruck – Ankündigung
- 18.05.2010
 - Jugendcamps – „Campo Giovani 2010“
- 19.05.2010
 - Ausschreibung für die Ernennung oder Bestätigung der ehrenamtlichen Jugendrichter am Jugendgericht Bozen
 - Einladung zur Zertifikatsverleihung „Qualitätsmarke Übungsfirma 2010“

Newsletter des Pädagogischen Instituts

www.schule.suedtirol.it/pi

pi Pädagogisches
Institut
für die deutsche Sprachgruppe

20.04.2010

- **Die ungewöhnliche Ausstellung für Kopf, Herz und Hand** – Spannende Mathematik erleben und „be-greifen“

22.04.2010

- **Aktionstage Politische Bildung** – Gelesen & gehört: „Solidarität und Zivilcourage“

23.04.2010

- **Sprachgruppenübergreifendes Geschichtsbuch** – Das Werk wird aus drei Bänden bestehen. Es deckt damit im Wesentlichen den Geschichtsunterricht für die Oberstufe ab.

26.04.2010

- **Ambarabà 5** erschienen – Schulbuchreihe für die zweite Sprache an der Grundschule

27.04.2010

- **Erzählt und nachgefragt: Gelebte Beispiele von Solidarität und Zivilcourage** – Veranstaltungen im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2010

30.04.2010

- **Über Routinen nachdenken** – Schulcurriculum als Herausforderung und Chance

03.05.2010

- **„Willkommen in Kindergarten und Schule!“** erschienen – Leitfaden für den Einsatz Interkultureller Mediatorinnen und Mediatoren im Bildungssystem

06.05.2010

- **Unterstützungsprojekt und Beratung für Schulen** – Teamorientierte Unterrichtsentwicklung

10.05.2010

- **Tagung „Sprachwissenschaft trifft Schule“**

11.05.2010

- **Tätigkeitsprogramm 2010** verfügbar – Zusätzlich finden Sie den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2009
- **Das Zahlenbuch 5 – Ausgabe für Südtirol** – Band 5 der Schulbuchreihe für Mathematik an der Grundschule erschienen

Beschlüsse der Landesregierung



26.04.2010

- **Beschluss Nr. 696:** Genehmigung des Tätigkeitsprogrammes des Landesbeirates für die Evaluation, D.LH. Nr. 22/2003, Artikel 4, Absatz 3
- **Beschluss Nr. 697:** Studienbeihilfen zugunsten von Schülern und Schülerinnen der Sekundarschulen II. Grades, Kunstschulen in Südtirol und der Vollzeitkurse der Berufsausbildung bzw. der Land- oder Hauswirtschaftsschulen in Südtirol – Mindestdauer 5 Monate – Wettbewerbsausschreibung für das Schuljahr 2010/2011

03.05.2010

- **Beschluss Nr. 737:** Deutschsprachige Landeskindergärten – Schließung und Eröffnung von Abteilungen – Kindergartenjahr 2010/2011
- **Beschluss Nr. 738:** Tätigkeitsprogramm zur Schulfürsorge für das Finanzjahr 2010 – Schuljahr 2010/2011

17.05.2010

- **Beschluss Nr. 835:** Kriterien zur Organisation der Schülerbeförderungsdienste – Änderung der Kilometerpauschale

Pädagogische Fachbibliothek
Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen

Bibliothekarin

Mathilde Aspmail; Mathilde.Aspmail@schule.suedtirol.it

Tel. 0471 417228, Fax 0471 417259

www.schule.suedtirol.it/pi

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag

9.00 bis 12.30 Uhr

14.30 bis 16.30 Uhr

